

GEMEINSAM FÜR EINE FAIRE MILCHPOLITIK

MILCHWIRTSCHAFT HAT ZUKUNFT – OHNE WACHSTUMSPRECHEN!

Einleitung

In ihrem aktuellen Projekt „Ausgewachsen. Wie viel ist genug?“ beschäftigt sich die KLJB Bayern intensiv mit Fragen des Ressourcenverbrauchs und Grenzen wirtschaftlichen Wachstums. Als größter ländlicher Jugendverband in Bayern setzt sie sich außerdem ein für eine bäuerliche und nachhaltige Landwirtschaft, die auch für junge Menschen Zukunftsperspektiven bietet.

Deshalb ist es der KLJB Bayern ein wichtiges Anliegen, sich in der derzeitigen Situation angesichts stetig sinkender Milchpreise mit der Frage auseinanderzusetzen, wie verschiedene Akteure der Krise entgegentreten und an einer zukunftsfähigen Milchwirtschaft in Bayern mitarbeiten können.

I. Landwirtinnen und Landwirte - zwischen Schöpfungsverantwortung und Unternehmertum

Landwirtschaftliche Betriebe haben als Unternehmen die Aufgabe, Produkte herzustellen, diese zu verkaufen und so Erwerbsquelle zu sein. Das impliziert die unternehmerische Herausforderung, sich zukunftsfähig aufzustellen und dafür zu sorgen, dass wirtschaftlich schwierige Zeiten bewältigt werden können, zum Beispiel durch die vorausschauende Planung von Investitionen, den Aufbau eines zweiten Erwerbszweiges oder einer bedarfsorientierteren Produktion.

Gleichzeitig tragen Landwirtinnen und Landwirte die Verantwortung für wertvolle Ressourcen. Im Falle der Milchviehhaltung sind das zum Beispiel der Erhalt von ökologisch wertvollem Dauergrünland oder die Produktion eines wichtigen Nahrungsmittels.

Zudem sind Landwirtinnen und Landwirte durch eine kontroverse öffentliche Diskussion herausgefordert, der sie sich selbstbewusst, fachkundig und dialogbereit stellen sollten.

Diese mehrfache Verantwortung ist eine große Herausforderung vor allem für junge Betriebsleiterinnen und Betriebsleiter, der sie sich selbst stellen müssen, wo jedoch durch entsprechende Rahmenbedingungen wertvolle Unterstützung geleistet werden kann.

Der Beitrag der KLJB Bayern:

- Durch ihre Bildungsarbeit im Bereich Agrar-, Verbraucherschutz- und Ökologiefragen ermöglicht die KLJB Bayern den Ideenaustausch junger Landwirtinnen und Landwirte und gibt zugleich Anregungen zur inhaltlichen Auseinandersetzung.
- In der innerverbandlichen Arbeit und in Meinungsbildungsprozessen fördert die KLJB Bayern den Austausch von jungen Landwirtinnen und Landwirten und Außenstehenden, so dass der dringend notwendige Dialog zwischen Landwirtschaft und Gesellschaft gefördert und gemeinsam um Wege in die Zukunft gerungen wird.

Die Forderungen der KLJB Bayern:

- Da durch das Ende der Milchquote Milchviehbetriebe einer veränderten Lage gegenüberstehen, muss die neue Marktsituation der bayerischen Milchwirtschaft in der landwirtschaftlichen Aus- und Weiterbildung berücksichtigt werden. Dies kann zum Beispiel im Entwickeln unternehmerischer Strategien anhand von Ausbildungsprojekten bestehen. Dabei ist es wichtig, für die zukünftigen Betriebsleiterinnen und Betriebsleiter Wege aufzuzeigen, die sich nicht auf die Vergrößerung der Produktionsmenge zum Zweck der Kompensation fallender Preise konzentrieren, sondern Alternativen aufzeigen (z.B. durch den Aufbau weiterer Betriebszweige, durch eine Umstellung von konventioneller auf ökologische Landwirtschaft usw.).
- Das Bildungs- und Beratungsangebot sowohl staatlicherseits als auch durch weitere Anbieter, z.B. den Bayerischen Bauernverband, muss sowohl in fachlicher wie auch in persönlichkeitsbildender Hinsicht auf die aktuellen Herausforderungen abgestimmt und auch dahingehend beworben werden.
- Gleichzeitig braucht es eine Öffentlichkeitsarbeit, die nach innen die Vielfalt der Möglichkeiten für landwirtschaftliche Betriebe zeigt und nach außen für den nachhaltigen Wert und die gesamtgesellschaftlichen Aufgaben der Landwirtschaft wirbt.
- Letztendlich müssen Landwirtinnen und Landwirte in ihrer Position in der Wertschöpfungskette gestärkt werden. Dies kann zum Beispiel geschehen durch die Stärkung von Zusammenschlüssen von milchviehhaltenden Betrieben, denen es möglich ist, ihre Interessen zu bündeln und so Molkereien als stärkere Verhandlungspartner gegenüberzutreten¹. Die Landwirtinnen und Landwirte selbst stehen in der Pflicht, bestehende Zusammenschlüsse zu nutzen und sich aktiv an deren Weiterentwicklung zu beteiligen.

¹ Um privatwirtschaftlich organisierten Molkereien (ein Großteil der bayerischen Molkereien sind genossenschaftlich organisiert, woran die Erzeugerinnen und Erzeuger selbst als Gesellschafter beteiligt sind) als stärkerer Verhandlungspartner gegenüberzutreten, schließen sich Milcherzeuger häufig zu Liefergenossenschaften oder sog. Milcherzeugergemeinschaften zusammen (sog. MEG's). Rechtliche Grundlage dafür bildet das Agrarmarktstrukturgesetz. MEG's sind wirtschaftliche Vereine nach §22 BGB und bedürfen in Bayern der Anerkennung durch das Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (StMELF).

2. Agrarpolitik – zwischen Regulierung und Liberalisierung des Milchmarktes

Agrarpolitik hat derzeit auf allen Ebenen die wichtige Gestaltungsaufgabe, landwirtschaftliche Betriebe, die gesamtgesellschaftliche Aufgaben wahrnehmen, nämlich die Produktion hochwertiger Lebensmittel sowie den Erhalt der Kulturlandschaft, in ihrer Aktivität zu unterstützen und Rahmenbedingungen zu schaffen, unter denen nachhaltiges Wirtschaften ermöglicht wird. Globalisierte Landwirtschaft bedeutet dabei auch die globale Verantwortung für gerechte Weltwirtschaft.

Der Beitrag der KLJB Bayern:

- Als politisch engagierter ländlicher Jugendverband und als Nachwuchsorganisation des Bayerischen Bauernverbandes verfolgt die KLJB Bayern aktuelle Entwicklungen in der Agrarpolitik und bringt die KLJB Bayern die Ideen junger Menschen aktiv in den politischen und fachlichen Diskurs ein. Besonders kritisch sieht sie es dabei, wenn Lösungsansätze einseitig auf Markt- und Exportoffensiven fußen.
- Die KLJB Bayern kooperiert und vernetzt sich mit verschiedenen Akteuren der Agrarpolitik und der berufsständischen Interessensvertretung (z.B. Beteiligung am Pakt für den ökologischen Landbau „Ökolandbau gemeinsam voranbringen“ des Staatsministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten) ebenso wie mit Akteuren der globalen Verantwortung (z.B. Eine-Welt-Netzwerk Bayern, Misereor).

Die Forderungen der KLJB Bayern:

- Die KLJB Bayern unterstützt die Forderung des bayerischen Staatsministers für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten „Wir brauchen eine kluge Kombination aus Soforthilfen und mittelfristig wirksamen Instrumenten“².
- Ein Instrument zur Bewältigung der Krise sind Liquiditätshilfen für die durch den rasanten Preisverfall in Existenznot geratenen Betriebe. Die KLJB Bayern begrüßt aktuelle Bestrebungen, solche Liquiditätshilfen zu leisten und sie z.B. aus den Mitteln aus der Superabgabe³ zu finanzieren. Da dieses Instrument allerdings nur kurzfristig wirksam ist und nur Symptome, nicht aber die Ursachen der Krise bekämpft, kann es als Maßnahme nicht ausreichend sein.
- Die Ursache für den aktuellen Preisverfall sieht die KLJB Bayern unter anderem in einem Angebot an Milch, das die Nachfrage übersteigt. Daher fordert sie Lösungsansätze, die Anreize für eine bedarfsorientiertere Milchproduktion setzen, d.h. die produzierte Milchmenge langfristig verringern wollen oder auch für eine Umstellung von konventioneller auf ökologische Milchproduktion (bei Bio-Milch ist das Angebot hierzulande nicht bedarfsdeckend).

² Pressemitteilung des StMELF „Bayern macht Druck bei der Milch“ vom 30.09.2015.

³ Die sog. Superabgabe sind Gelder, die Betriebe, die Milch über die durch die Milchquote vorgesehene Menge hinausgehend produzierten, eingezahlt hatten und die nun einmalig in einer Höhe von EU-weit 900 Mio. Euro zur Verfügung stehen.

- Dabei ist der Orientierung an Bedarfen im EU-Binnenmarkt⁴ gegenüber Exporten ins Nicht-EU-Ausland Vorrang einzuräumen, da zum einen Milch als Nahrungsmittel in Europa zu deutlich höheren Preisen abgesetzt werden kann als beispielsweise Trockenmilcherzeugnisse (z.B. Milchpulver) in Ländern des Südens. Zum anderen sind solche (durch die GAP⁵ indirekt stark subventionierte) Exporte wiederum eine Gefahr für die Existenz lokaler Produzentinnen und Produzenten – häufig ebenfalls kleinstrukturierte, familiäre landwirtschaftliche Betriebe. Zudem birgt ein übermäßiger Fokus auf Exporte ins außereuropäische Ausland die Gefahr unvorhersehbarer und durch die europäische Agrarpolitik nicht zu beeinflussender Nachfrageentwicklungen, was am Beispiel des Russlandembargos deutlich sichtbar wird.
- Nach dem Wegfall der Milchquote als einem Instrument der Marktregulierung wird es in Zukunft möglicherweise in besonderem Maß zu Schwankungen des Milchpreises kommen, unter Umständen auch in einem für Betriebe existenzbedrohlichen Ausmaß. Die Politik der EU steht hier in der Pflicht, bereits jetzt neue Maßnahmen zu ergreifen, um solche Preisschwankungen zukünftig abmildern zu können. Wir fordern die bayerische Landespolitik sowie den Bayerischen Bauernverband auf, besonders mit Blick auf die kleinstrukturierte bäuerliche Landwirtschaft in Bayern solche Maßnahmen einzufordern. Dabei bleibt zu bedenken, dass es volkswirtschaftlich vorteilhafter ist, Überschüsse gar nicht erst zu produzieren, anstatt zu reagieren, wenn diese bereits vorhanden sind.
- Die KLJB Bayern fordert die Politik dazu auf, gemeinsam mit allen beteiligten Akteuren an langfristigen Strategien zu arbeiten.

3. Nahrungsmittelindustrie und Lebensmitteleinzelhandel – zwischen Wettbewerb und Verantwortung

Durch große Marktmacht einiger Akteure in Nahrungsmittelindustrie und Lebensmitteleinzelhandel wird auf Landwirtinnen und Landwirte mit ihren vergleichsweise sehr kleinen Betrieben ein erheblicher Preisdruck ausgeübt, der eine existenzielle Gefahr für regionale, dezentrale, kleinbäuerliche Strukturen darstellt.

Der Beitrag der KLJB Bayern

- Die KLJB Bayern sensibilisiert junge Menschen für kritische Themen wie z.B. Ungleichgewichte in der Wertschöpfungskette bei Nahrungsmitteln.

⁴ Bayern ist eine Gunstregion für Milchwirtschaft, die jährlich produzierte Milchmenge liegt weit über dem Bedarf hierzulande (vgl. Landesanstalt für Landwirtschaft, Statistik der Milchwirtschaft 2014), anders, als in anderen Regionen Europas. Im EU-Binnenmarkt ist der Agrarhandel etabliert und gewinnbringend für die jeweiligen Länder und Regionen. Aus diesem Grund wird hier unterschieden zwischen dem EU-Binnenmarkt und Exporten ins außereuropäische Ausland.

⁵ Gemeinsame Agrarpolitik der EU

Die Forderungen der KLJB Bayern:

- Lebensmittelpreise wie der Milchpreis müssen die Leistung der Erzeugerin bzw. des Erzeugers wertschätzen und so gestaltet sein, dass nicht nur die Betriebskosten (knapp) gedeckt sind, sondern die Landwirtinnen und Landwirte angemessen davon leben und nachhaltig wirtschaften können. Ziel muss sein, dass das Haupteinkommen landwirtschaftlicher Betriebe durch die Erzeugerpreise generiert wird. Daraus resultiert die Aufgabe der Ernährungswirtschaft, ein Bewusstsein für Wert von Lebensmitteln und deren Produktion, die an sich einen hohen Wert hat und zudem eng verknüpft ist mit dem Erhalt von Natur- und Kulturlandschaft zu entwickeln und dabei die eigene Verantwortung wahrzunehmen. Gleichzeitig muss der Lebensmitteleinzelhandel seine Mitverantwortung für eine Landwirtschaft, die auch künftigen Generationen rentable Zukunftsperspektiven ermöglichen soll, ernst nehmen.
- Die KLJB Bayern begrüßt die Aktivitäten des Bayerischen Bauernverbandes, öffentlichkeitswirksam auf die Verantwortung der Nahrungsmittelindustrie und des Lebensmitteleinzelhandels hinzuweisen und diese einzufordern.

4. Verbraucherinnen und Verbraucher – zwischen tiefen Preisen und fairem Verhalten

Mit ihrer Kaufentscheidung üben Verbraucherinnen und Verbraucher einen Einfluss auf den Lebensmittelmarkt aus und haben so eine Mitverantwortung für die Entwicklung der Landwirtschaft.

Der Beitrag der KLJB Bayern:

- Die KLJB Bayern fördert in ihrer vielfältigen Bildungsarbeit einen kritischen Konsum. Die Kriterien „ökologisch-regional-fair“ sind fest im Verband verankert und werden immer wieder aufgegriffen, und auch die Frage nach einem verantwortungsvollen Lebensstil gegenüber sich selbst und anderen wird regelmäßig thematisiert.
- Die Sensibilisierung für den Wert und die Aufgaben der Landwirtschaft ist wesentlicher Bestandteil der Leitlinien des Verbands.

Die Forderungen der KLJB Bayern:

- Ein gewinnbringender Dialog auf Augenhöhe zwischen Landwirtinnen und Landwirten und Verbraucherinnen und Verbrauchern muss beim Thema Milch genauso wie zu allen anderen Themen der Landwirtschaft gefördert werden.
- Landwirtschaftliche Betriebsmodelle, die eine größere Nähe von Verbraucherinnen und Verbrauchern und Erzeugerinnen und Erzeugern ermöglichen (z.B. Direktvermarktung, Solidarische Landwirtschaft) müssen gestärkt werden.

- Gleichzeitig müssen Bildungsprogramme, die landwirtschaftliche Erzeugung erlebbar machen (z.B. Erlebnis Bauernhof⁶, Landfrauen machen Schule usw.) ausgebaut und für alle Alters- und Zielgruppen gefördert werden, um die Wertschätzung für Erzeugnisse wie Milch von Verbraucherseite zu steigern.
- Agrarpolitische Zusammenhänge und landwirtschaftliche Produktion müssen nicht nur die Arbeit der Landjugendverbände prägen, sondern in allen Bildungsinstitutionen von Schule, Fachausbildung bis Erwachsenenbildung verstärkt werden.

Fazit: Gemeinsam für eine zukunftsfähige Milchwirtschaft in Bayern!

Um gegenwärtige und zukünftige Krisen zu bewältigen, ist es aus Sicht der KLJB Bayern unausweichlich, dass alle Akteure an einen Tisch kommen. Nur gemeinsam können wir daran arbeiten, dass Milchwirtschaft in Bayern eine Zukunft hat!

Eine faire Milchpolitik, die nicht einseitig auf Wachstumsversprechen setzt, sondern nachhaltiges Denken und Handeln fördert, ist im Interesse der landwirtschaftlichen Familien auch der zukünftigen Generationen – und im Interesse der ganzen Gesellschaft, auf dem Land und in der Stadt.

⁶ Das Programm "Erlebnis Bauernhof" vom Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (StMELF) ermöglicht jedem Grundschulkind der dritten und vierten Jahrgangsstufe sowie den Förderschulkindern aller Jahrgangsstufen in Bayern die Teilnahme an einem kostenfreien Lernprogramm auf einem Bauernhof.